

ALMA HOLGENSEN

Der Aufstand der Kinder

DAS ERSTE PRESSEURTEIL (BERLINER TAGEBLATT VOM 29. 9. 1935):

Der Aufstand der Kinder

Alma Holgersen: „Der Aufstand der Kinder.“ Erzählung. (L. Staackmann Verlag, Leipzig 1935. 196 Seiten)

Wenn Kunst die Kunst des Weglassens ist, auch in der erzählenden Prosa (wobei unter der vollkommenen Technik des Weglassens die Fähigkeit zu verstehen ist, dem Erlebnisgehalt einer Handlung die vieldeutigste, zugleich einfachste Form zu geben), dann gehört Alma Holgersen mit dieser verzaubernden Erzählung zu jenen seltenen Erscheinungen, vor denen der Kritiker ein Verkünder, der Leser ein heimlicher Dichter werden möchte, weil ein Stück unmittelbaren Lebens, gesehen durch ein waches, ordnendes und beherrschtes Temperament, gläubiges Bekenntnis fordert. Es gibt heute viele Kindergeschichten mit „Verwirrung und frühem Leid“, Geschichten, die sich selbst verurteilen, weil allzu gemächliche Erzähler die Rückerinnerung an ihre Kindheit in diesem oder jenem Gewande für Kindheit schlechthin ausgeben.

Mit diesen zahllosen Erzählungen, die naiv und überlegen zugleich tun, hat Alma Holgersens „Aufstand der Kinder“ ebenso wenig zu tun wie jene mit der tatsächlichen Rätselhaftigkeit der Jugend. Alma Holgersen nimmt deren Rätsel für bare Münze; sie übersetzt die hitzigen Phantasien eines Mädchens Anna, seinen Eigensinn, der scheinbaren Unlogik der Weltordnung die Logik seines Unverständes entgegenhalten zu müssen, verhalten und herb, unbefangen und unendlich vielsagend im Unausgesprochenen in die Wirklichkeit. In dem Alter, in dem die ersten Zweifel an der Welt den Glauben an das eigene Wesen wecken, da der Blick sich verschleiert und zugleich zu weiten beginnt, sammelt Anna, die Tochter eines armen Bergbauern, eine Schar armer Kinder um sich, ver-

pflichtet sie in erregtem Ernst zu feierlichem Schweigen, um mit ihnen die zufällige Bemerkung eines nachdenklichen Hausierers kurzerhand in die Tat umzusetzen: weder Herren noch Knechte soll es geben, die Reichen sollen mit den Armen teilen, auf daß die Verheißung einer ausgleichenden himmlischen Gerechtigkeit schon auf Erden sichtbar werde. Unwissend, welchem körperlichen Geheimnis ihre fieberhaft-vernünftige Regsamkeit entspringt, verstiegen und erregt wie im Zwielflicht eines zwingenden Traumes, beherrscht dieses halbwüchsige Mädchen die kindlichen Schwurgenossen, die die reichen Bauern ringsum mit unheimlichen Drohungen schrecken; die Bauern selbst, die unter dem Zwange der unfäßbaren Täter schwankend werden und schon mit kleinen Schenkungen sich der himmlischen Gerechtigkeit versichern, das ganze Bergdorf scheint sich Annas gerechtem Zorn fügen zu wollen. Gleichsam auf der Grenze von Wachsein und Schlaf genießt sie die Aufregung der Männer und ihren eigenen verstockten Eifer, der sie so merkwürdig aus dem Gleichmaß ihres armen Lebens hinaushebt, wie einen Rausch, und sobald der Spuk als fühlbare Strafe auf sie selbst zurückfällt, genießt sie auch ihre Gewissensqualen und Ängste, in Verwirrung und Leid noch beseligt, als wüßte sie schon, daß auf das Unbegreifliche im Blut die unabweisbare Bestimmung folgt und hinter erregenden Schleiern die fordernde Helligkeit arbeitsamer Tage sich anmeldet. Sie weiß es nicht; es ist dennoch so. Und angesichts dieses Kindes, das sich (wie vielleicht jedes Kind einmal) in wahren Propheteneifer verlieren muß, um auf alle Fragen nach dem Sinn des Lebens als Antwort sich selbst zu finden, steht vor dem Leser ein Lebensabschnitt, überwunden längst und mit Rührung beargwöhnt, das eigene Kindsein, unversehens wieder als ein wunderbares Rätsel da.

Hans Georg Brenner

MIRKO JELUSICH URTEILT:

„Die Kraft und Kühnheit des Entwurfes, die im besten Sinne eigenartige Sprache, die Spannungsvoll geführte Handlung ließen mich die außerordentlichen Fähigkeiten der jungen Dichterin erkennen. So ist die Erzählung Versprechen und Erfüllung zugleich – und ich wüßte nicht, was man über ein Kunstwerk Besseres sagen könnte.“

ROBERT HOHLBAUM URTEILT:

„Ein unverkennbar eigener Ton, eine Technik und Sprachkunst, die schon alle Merkmale der Reife erkennen läßt, vereinigen sich mit einer eigenwilligen jugendlichen Kühnheit und Kraft zu einem Talent von großem Format. Die Romanheldin Anna ist eine Gestalt von fast unheimlicher, bleibender Lebendigkeit.“

Preis: brosch. RM 3.–, Leinen RM 4.– Vorzugsangebot

L. STAACKMANN VERLAG / LEIPZIG

4
H